



Die wie Seifenblasen schillernde Folie, die Esther Bott aus einem schier unerschöpflich wirkenden Vorrat an Bastelmaterialien hervorzaubert, ist wie geschaffen für Luftschlösser. Deshalb greifen die kleinen Künstlerinnen auch gerne zu. Foto: Lauterborn

Viel Raum für kindliche Fantasie

Kennenlernnachmittage der Werkstatt „Lokomotive“ sind ein Erfolg

Dreieichenhain (nl) „Onkel Popoff kann auf Bäume fliegen“. Susanne Walter, seit einem dreiviertel Jahr mit an Bord der „Lokomotive“, der Werkstatt für Gestaltung im ehemaligen Dreieichenhainer Bahnhofsgebäude, hat gerade erst den Titel des Janosch-Bilderbuches vorgelesen, da meldet sich schon forsch die vierjährige Lisa zu Wort: „Das geht doch gar nicht“, sagt sie, und ihre beiden Kindergartenfreundinnen stimmen ihr kopfschüttelnd zu.

Dann aber lauschen sie doch der Geschichte, die Walter vorliest - genauso, wie die vier Jungen zwischen vier und sieben Jahren, die wie die Mädchen alle zum ersten Mal hier sind, zu einem Kennenlernnachmittag.

Die „Lokomotive“ gibt es zwar schon seit 1979 - gegründet von dem Ehepaar Ingrid und Klaus Winter und seit 1993 weitergeführt von deren Tochter Jona Lachmann -, und „viele kennen uns auch“, sagt Esther Bott, die schon fast elf Jahre als Kursleiterin in der Werkstatt arbeitet. „Doch wir dachten uns, das ist vielleicht mal eine Idee, neue Leute auf uns aufmerksam zu machen.“

Trommeln gehört zum Handwerk, heißt es schließlich, und so haben Bott und Walter gemeinsam einen hübschen, bunten Flyer für die „Lokomotive“ entworfen - die Motive lieferten die Kinder selbst - und seit diesem Frühjahr auch zweimal zu Kennenlernnachmittagen eingeladen. Dies nun ist der dritte, und „wir wollen das auf jeden Fall fortführen, auch im Herbst wieder“, sagt Bott. Denn die Resonanz, auch schon bei den anderen beiden Malen, sei gut gewesen. Jeweils acht bis zehn Kinder hätten sich angemeldet; diesmal sind es sieben.

Auf mehreren Decken haben sie es sich bequem gemacht, in der Mitte des großen Raumes im alten Bahnhofsgebäude, an dessen Wänden überall Bilder, Collagen, Holz- und Pappmachéarbeiten der letzten Ausstellung hängen und stehen - musizierende BurgfräuleinS und gefährliche Drachen, Ritterburgen, -schwerter, -helme und -schilde, Steckenpferde, maurische Kachelmosaiken, und und und.

Einmal im Jahr, im Herbst, lädt die Lokomotive zu einer großen Gemeinschaftsausstellung ein, an der sich alle Gruppen beteiligen. „Ritter und Burgen“ hatte das Thema der

jüngsten Schau geheißten. Am Mittwoch jedoch geht es weniger um Burgen, denn um ein Schloss. Genauer: ein Luftschloss, zu dem ein Kleiber mit Onkel Popoff fliegen möchte. Ruhig hören die Kinder zu, etwas zögerlich folgen einige dann auch der Aufforderung, sich „ein wenig zu verkleiden, wer möchte“, greifen zu Federboa oder Jacken. Als Bott, in Popoff-Jacke, ihnen nun vormacht - wie im Bilderbuch -, wie man fliegen könnte, sind Lisa und ihre Freundinnen immer noch skeptisch. Nun gut, „im Spiel“ könne man das schon.

Im Atelier - in dem es nichts an Bastelmaterialien zu geben scheint, was es nicht gibt, Ton, Styropor und Peddigrohr, Stoff, Wolle, Klebstoff, Scheren, Stifte, Wachsmalkreiden, Abtönfarben, Pfeifenreiniger, Kunstfell und Sägen ragen aus den Regalen, hängen über dem Waschbecken oder stehen auf dem Tisch -, zeigt Walter, die an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach studiert hat und unter anderem als Trickfigurenbauerin für Film- und Fernsehproduktionen arbeitet, zwei schon vorbereite-

te Papierpuppen an Holzstäben - Popoff und den Kleiber - sowie ein ebensolches Luftschloss.

Nun sind die Kinder dran - und mit großer Fantasie machen sie sich an die Arbeit. Die drei Mädchen wollen Luftschlösser malen und basteln, mit Tüll und Spitze und wie Seifenblasen schillernder Folie. Die Brüder Lalit und Ajit, vier und fünf Jahre alt, und der Grundschüler Marc haben sich für den Kleiber entschieden - mit bunt eingefärbten Federn und Pfeifenreinigern -, und Philip wagt sich an den Popoff, dem er einen flauschigen Bart verpasst - ganz wie im Bilderbuch. Konzentriert sind alle bei der

Sache, eine Mutter, die vorsichtshalber mal dabei geblieben war, verzieht sich unmerklich raus in den kleinen Garten, alle haben Spaß. Und auch die Mütter, die ganz weggeblieben waren, sind, als sie anderthalb Stunden später das Ergebnis sehen, begeistert. „Das ist sicher nicht das letzte Mal, dass wir hier waren“, sagt eine, und eine andere lobt die „tollen Räume“ in dem alten Bahnhofsgebäude.

Nun stehen zwar erst einmal die Sommerferien vor der Tür. Doch danach beginnen wieder neue Kurse in der Lokomotive. Informationen und Anmeldung unter ☎ 06103/8 67 58.

Jahresausstellung